



Fotos: Michael Henkster



Foto links: Sonja Wichmann vom IG Metall-Projekt Arbeit 2020 in NRW erklärt den Aufbau der Betriebslandkarte. Foto rechts: Eine Computerbrille verbindet Virtuelles mit Realem.

Zukunft greifbar machen

Neue Arbeitswelt Schlagwörter wie Industrie 4.0, Digitalisierung und Transformation erzeugen Angst und Unsicherheit. Also machen wir die Arbeitswelt von morgen erlebbar, dachten sich die IG Metall und der Betriebsrat von Diebold Nixdorf Systems in Paderborn – und organisierten den »Technologietag 2019«.

Wer an diesem Tag Diebold Nixdorf Systems besucht hat, dürfte irritiert gewesen sein: Vor dem Haupteingang »sah es aus, als hätte die Gewerkschaft den Betrieb übernommen«, schreibt anderntags die Neue Westfälische. Vor der Firma parkt der Roadshow-Truck der IG Metall; aus den Lautsprechern tönt Musik, vor dem Truck steht ein großes, krakenartiges rotes Zelt, das heute vor Sonne schützt. Es duftet nach Bratwürsten vom Grill, daneben stehen Kaffee, Wasser und Cola. Am 11. April findet hier der NRW-weit erste »Technologietag« statt, organisiert vom Betriebsrat und

der IG Metall. Untertitel der Veranstaltung: »Arbeiten, Qualifizieren und Leben mit und in der Digitalisierung«.

»Es ist wichtig, die Veränderungen der Arbeitswelt frühzeitig zu durchleben, bevor plötzlich alles ganz schnell geht«, erklärt der Paderborner IG Metall-Bevollmächtigte Carmelo Zanghi die Idee der Tagung. Die Beschäftigten sollen Digitalisierung live erleben und erste Eindrücke von der neuen Arbeitswelt mitneh-

men. Die Bereitschaft zur Veränderung sei da, sagt der Betriebsratsvorsitzende Michael Schild, »und diese Bereitschaft wollen wir mit diesem Technologietag unterstützen«.

Die sechs IG Metall-Geschäftsstellen in Ostwestfalen-Lippe (OWL) engagieren sich seit vier Jahren im Technologie-Netzwerk »it's OWL«; und das habe auch bei den Beschäftigten von Diebold Nixdorf Systems, die Bankautomaten und Kassensysteme herstellen, dazu beigetragen, die Angst vor Jobverlust durch Digitalisierung zu verringern, sagt Wolfgang Nettelstroth vom Team Arbeit 4.0 in OWL der IG Metall-Bezirksleitung Düsseldorf.

Im Experience Center des Unternehmens haben die Veranstalter einen Markt der Möglichkeiten aufgebaut, von 9.30 bis 17 Uhr werden ihn über 1000 Beschäftigte besuchen: Am Stand des Fraunhofer Instituts für Entwurfstechnik Mechatronik (IEM) kann die sogenannte Augmented Reality (AR)-Computerbrille getestet werden: Der Computer blendet etwas ins Blickfeld des Brillenträgers, der nicht – wie bei der Virtual Reality (VR)-Brille – von der Außenwelt abgeschnitten wird. Seine natürliche Sicht wird vielmehr erweitert (augmented).

Im konkreten Fall geht's um ein Montagesystem für Scheinwerfer. Das Modell wird mithilfe der AR-Brille um fehlende Teile ergänzt. So können Abläufe getestet, aktuelle Entwürfe berücksichtigt und die Zusammenarbeit von Entwicklerteams verbessert werden.

Die Technische Hochschule OWL präsentiert einen 3-D-Drucker, in dem beispielsweise ein kleiner Totenkopf hergestellt worden ist. Am Stand des IG Metall-Projekts Arbeit 2020 wird die sogenannte Betriebslandkarte erklärt: Wer sie erstellt, erfährt, wie weit Industrie 4.0 im Betrieb bereits fortgeschritten ist. Der Berufliche Weiterbildungsverbund Bielefeld (BWB) stellt Qualifizierungsangebote vor und beantwortet alle Fragen zu Weiterbildung, Bildungsteilzeit und Bildungsurlaub.

Bei Diebold Nixdorf Systems arbeiten Geschäftsführung und Betriebsrat gerade an einer Vereinbarung zur Qualifizierung. »Bei uns soll niemand technologisch abgehängt werden«, sagt Michael Schild, der Betriebsratsvorsitzende.

Bei den Beschäftigten kommt der Technologietag hervorragend an. Auf die Abschlussfrage, inwieweit er die Erwartungen der Besucher erfüllt habe, antworten die meisten: »komplett«. **Norbert Hüsson**

Viel Zustimmung zum Technologietag gepunktet



Foto: Nicole Nüssemeier

Keine Kündigungen bei Thyssen-Krupp

Nach der geplatzten Stahlfusion von Thyssen-Krupp und Tata redet alle Welt vom Stahl – die IG Metall auch, aber nicht nur!

Das Joint Venture hat der Konzernvorstand platzen lassen, weil man ein Veto der EU-Wettbewerbs-hüter erwarde, hieß es am 10. Mai. Für den Geschäftsbereich (Business Area) Steel ändert sich dadurch am wenigsten; er bleibt im Konzern, und die Montanmitbestimmung auch. Die 2000 Stahl-Arbeitsplätze, die gestrichen werden sollen, sollten auch bei einem Zusammenschluss mit Tata abgebaut werden.

Neu ist, dass konzernweit weitere 4000 Stellen oder 1,5 Milliarden

Euro in den kommenden zwei Geschäftsjahren eingespart werden sollen. Wie, das entscheiden die fünf Business Areas selbst (Components und Elevator Technology, Industrial und Materials Services sowie Steel); die Holding gibt deshalb »erhebliche Verantwortlichkeiten und Funktion« an die Areas ab. Betriebsbedingte Kündigungen soll es dabei nicht geben, nur im Notfall, als »Ultima Ratio« (letzte Möglichkeit). So steht's in der »Grundlagenvereinbarung«, die Konzern und IG Metall am 10. Mai geschlossen haben. Sie gilt bis September 2022.

Für Steel wurde am 13. Mai ein Ergänzungstarifvertrag vereinbart,



Foto: Thyssen-Krupp

der seitdem in Kraft ist und bis Dezember 2019 gilt. Er verpflichtet Thyssen-Krupp, mit der IG Metall über ein neues – noch vorzulegen-

des – Zukunftskonzept zu verhandeln. Darin heißt es: »Betriebsbedingte Kündigungen werden in diesem Zeitraum nicht stattfinden.«



Aktionstag im Kfz-Handwerk

Die Kfz-Tarifrunde ist angelaufen. Die IG Metall fordert fünf Prozent mehr Geld und Ausbildungsvergütung. Am 4. Juni findet deshalb ein betrieblicher Aktionstag statt. »Ohne

Druck läuft nichts«, erklärte IG Metall-Verhandlungsführer Carsten Schuld. Die IG Metall-Mitglieder in den Autohäusern und Werkstätten wollen auf ihre Tarifforderungen aufmerksam machen und für den Flächentarifvertrag werben. Die Öffent-

lichkeit und die Kunden sollten »wissen, was Sache ist.«

Die zuständigen Arbeitgeberverbände im Kfz-Gewerbe weigerten sich 2008 und 2013, mit der IG Metall zu verhandeln. Dann gründete der für die Metallindustrie zustän-

dige Arbeitgeberverband Metall NRW eine »Fachgruppe Kfz-Dienstleistungen«, seit 2016 sind ihr nur große Autohäuser beigetreten, mehr als 300 Firmen haben sogenannte Haustarifverträge mit der IG Metall geschlossen.

Treppenhersteller bestreikt

Hiro Lift ist nach eigenen Angaben »Deutschlands größter Hersteller von Treppenliften« – auf Kosten der Beschäftigten: Die erhalten kein Weihnachtsgeld, arbeiten fünf Stunden länger und verdienen 25 Prozent weniger als in der Metallindustrie üblich. Damit soll Schluss sein. Jetzt streiken sie für einen Tarifvertrag; der Arbeitskampf – es ist der erste in Bielefeld seit 1978 – dauerte bei Redaktionsschluss dieser metallzeitung an.

Die Firma ist ein inhabergeführtes Traditionsunternehmen; ihr Name bezieht sich auf die Gründer Hillenkötter und Ronsieck, die das Unternehmen 1897 gründeten. Seit Februar 2017 fordern die IG Metall-Mitglieder bei Hiro, dass ihre Ge-

schaftsführung die Tarifverträge der Metall- und Elektroindustrie NRW anerkennt. Doch Inhaber Constantin Hein weigert sich seit Juli 2017, mit der IG Metall zu verhandeln. Hein will mit dem Betriebsrat verhandeln, obwohl das Betriebsverfassungsgesetz das verbietet: »Arbeitsentgelte und sonstige Arbeitsbedingungen, die durch Tarifvertrag geregelt werden ... (können) nicht Gegenstand einer Betriebsvereinbarung sein«, lautet Paragraph 77 Absatz 3.

Im Dezember 2018 folgten die Beschäftigten mehrheitlich dem Warnstreikaufruf der IG Metall und legten für zwei Stunden die Arbeit nieder. Der Arbeitgeber bewegte sich nicht. Am 9. Mai beschlossen 95 Pro-



Foto: IG Metall

Beschäftigte von Hiro Lift streiken für einen Tarifvertrag.

zent der Metaller bei Hiro per Urabstimmung, ab 10. Mai unbefristet zu streiken. Nach drei Streiktagen unterbrachen sie den Arbeitskampf für

drei Tage und boten erneut Tarifverhandlungen an.

Neue Infos auf igmetall-nrw.de